

Abaelard spielt dabei lediglich als punktuelle Bezugsgröße eine Rolle. – Neil LEWIS, Robert Grosseteste and the Church Fathers (S. 197–229), unterstreicht die wichtige Vermittlerrolle des großen englischen Gelehrten der ersten Hälfte des 13. Jh. für die griechischen Väter in seinen eigenen theologischen Werken wie auch in seinen Übersetzungen und gibt einen nützlichen Überblick über Grossetestes Übersetzungen, Kommentare und die Verbreitung folgender patristischer Werke: Johannes v. Damaskus, Basilius, Ignatius von Antiochien, Pseudo-Dionysius Areopagita, 12-Patriarchen-Testamente und Hieronymus. Eine Appendix verzeichnet die von Grosseteste fälschlich den Vätern oder anderen Autoren zugeschriebenen Titel und ihre authentische Herkunft samt deren modernen Editionen. – Barbara FLEITH, *The patristic sources of the Legenda Aurea: a research report* (S. 232–287), verzeichnet zu vielen Heiligen-Legenden die mutmaßlichen Quellen noch unter dem Mangel einer unzureichenden Editions-lage dieses tausendfach überlieferten Werkes, der aber seither durch die magistrale Ausgabe von Maggioni (vgl. DA 56, 666 f.) behoben ist. – Jacques-Guy BOUGEROL, *The Church Fathers and auctoritates in scholastic theology to Bonaventure* (S. 289–335), überprüft folgende Theologen auf Väter-Zitate: Wilhelm von Auxerre mit seiner *Summa aurea*, Philipp den Kanzler mit seiner *Summa de bono*, schließlich Bonaventura und seinen Gebrauch von Augustinus, Pseudo-Dionysius Areopagita, Anselm von Canterbury, Bernhard von Clairvaux und der Viktoriner. – Leo J. ELDERS, *Thomas Aquinas and the Fathers of the Church* (S. 337–366), zeigt den weiten „Väter“-Begriff des Aquinaten auf, der nicht auf die ersten sechs Jh. begrenzt war (*alii doctores, sancti patres, sancti doctores*), betont den Vorrang der biblischen Offenbarung, der allerdings nicht gegen die theologischen Ausleger ausgespielt wird. Eine Tabelle auf S. 347 gibt einen Überblick über die Anzahl patristischer Zitate in den Hauptwerken des Thomas. – Eric Leland SAAK, *The reception of Augustine in the later middle ages* (S. 367–404), möchte nach einer beachtlichen Wiederentdeckung des spätm. Augustinus in den vergangenen 40 Jahren zu einer neuen „Augustinian Renaissance“ aufrufen, die auch die noch unbefriedigend bekannten „Augustiner“ des Spät-MA berücksichtigt. – Nikolaus STAUBACH, *Memores pristinae perfectionis. The importance of the Church Fathers for Devotio moderna* (S. 405–469), charakterisiert Grotes Bewegung bei aller Kirchenkritik nicht als revolutionäre Bewegung, sondern als Aneignung der Tradition im Sinne eines ps.-dionysischen Schemas der Rückkehr zu den Ursprüngen. – Die beiden letzten Beiträge zur ma. Rezeption der Kirchenväter finden sich in Band 2: Charles SINGER, *Italian Renaissance Learning and the Church Fathers* (S. 473–510), sieht u. a. die eifrige Väter-Rezeption der Humanisten in der Vorentscheidung begründet, daß auch die Kirchenväter der antiken und dadurch vorbildlichen Welt näher standen. – David RUTHERFORD, *Gratian's Decretum as a source of patristic knowledge in the Italian Renaissance: The example of Timoteo Maffei's In sanctam rusticitatem* (1454) (S. 511–535), konzentriert seine Argumentation weitgehend auf die Dist. 36–38, in denen Gratian die patristische Diskussion des Nutzens heidnischer Bildung für die Christen rekapitulierte und die Maffei in seine Dialoge aufnahm und unter Beiziehung von ep. 53 des Hieronymus bildungsfreundlich auslegen konnte. –